

316. *Thalassidroma pelagica*, Linn. Erscheint unregelmässig an unserer Küste im Winter, manchmal in grosser Zahl und kommt dann auch auf die Schelde.
317. *Thalassidroma leucorrhoea*, Vieill. Ausnahmsweise an unserer Küste nach Stürmen und durch den Wind zuweilen bis ins Innere des Landes getrieben, aber seltener als voriger.
318. *Puffinus anglorum*, Temm. Erscheint ausnahmsweise an unserer Küste nach Winterstürmen.
319. *Sula bassana*, Briss. Ist nicht selten an unserer Küste und auf der Schelde im Herbst und im Winter.
320. *Phalacrocorax carbo*, Linn. Gemein und Standvogel an unseren Küsten und auf der Scheldemündung; sehr selten auf den Gewässern des Innern des Landes.
321. *Phalacrocorax cristatus*, Fab. Erscheint nur höchst selten an unserer Küste.
322. *Colymbus glacialis*, Linn. Sehr selten und erscheint an unserer Küste nur in sehr strengen Wintern.
323. *Colymbus arcticus*, Linn. Noch seltener als voriger.
324. *Colymbus septentrionalis*, Linn. Gemein im Winter und im Frühjahr an unserer Küste, auf der Schelde und auf den Sümpfen der Poldern.
325. *Uria grylle*, Linn. Sehr selten an unserer Küste und nur im Winter.
326. *Uria troile*, Linn. Gemein an den Küsten im Winter.
327. *Uria troile var rhingvia*, Brünn. Wenig gemein.
328. *Mergulus alle*, Linn. Erscheint manchmal im Winter nach heftigen Stürmen, jedoch selten.
329. *Alca torda*, Linn. Nicht selten an unserer Küste im Herbst und im Winter.
330. *Fratricula arctica*, Linn. Sehr selten an unseren Küsten und nur im Winter.
331. *Podiceps cristatus*, Briss. Erscheint in kleiner Zahl im Winter an der Küste, an der Schelde, an der Maas und in den flandrischen Sümpfen.
332. *Podiceps griseignea*, Bodd. Durchzugsvogel im Frühjahr und im Herbst auf der Schelde und in den grossen Sümpfen, jedoch ziemlich selten.
333. *Podiceps nigricollis*, Brm. Selten; unregelmässig im Frühjahr und im Herbst bei seiner Wanderung erscheinend.
334. *Podiceps amitus*, Linn. Ausnahmsweise in den grossen Sümpfen Flanderns und auf der Schelde bei der Wanderung erscheinend.
335. *Podiceps fluviatilis*, Briss. (minor, Gm.). Gemein und Standvogel.



## Ueber Vögel der Südsee.

Auf Grund eigener Beobachtungen und Sammlungen mitgetheilt

von Dr. O. Finsch,

Ehremitglied des Ornithologischen Vereines in Wien, etc.

(Fortsetzung).

### *Syma torotoro*, Less.

Nr. 1335, altes Männchen; Schnabel einfarbig orangengelb.

Ich erhielt die Art nur in den dichten Urwäldern von Laloki, niemals an der Küste. Der Ruf ist derselbe als der bei Somerset beobachteten Art.

### *Merops ornatus*, Lath.

Nr. 1331, altes Weibchen in Mauser und ganz abgeriebenem Gefieder, daher ohne dunklen Kehlschild. Iris blutroth.

Um Port Moresby gegen Anfang April ankommend; auch auf den Inseln der Torresstrasse (Mabiak, Thursday Isl. Morilug) und bei Somerset beobachtet. Auf Thursday Island zog die Art Mitte October in grossen Flügen südwärts durch.

### *Eurystomus crassirostris*, Sel.

Nr. 1226, altes Männchen; Schnabel und Beine schön zinnroth; Spitze des Oberschnabels schwärzlich; Rachen und Zunge blassgelb; Iris tiefbraun.

Nicht häufig um Port Moresby. Von mir auch in Neu-Britannien erhalten. Nährt sich von Insecten, hauptsächlich Käfern.

### *Nectarinia frenata*, Müll.

Nr. 1244, altes Männchen.

Nicht selten um Port Moresby und längs der Südostküste, aber allenthalben einzeln.

### *Tropidorhynchus Novae Guineae*, Müll.

Nr. 1264, altes Männchen in voller Mauser, 1298; altes Weibchen, vermausert; 1266 flüggiges Junge, 21. Februar.

Die schön rothe Iris wird bald nach dem Tode braun. Eine der häufigsten Vogelarten um Port Moresby; sehr geschwätzig und reich an verschiedenartigen z. Th. nicht übel klingenden Stimmlauten.

### *Oriolus striatus*, Quoy und Gaim.

Nr. 1246, altes Männchen; Iris blutroth; Schnabel röthlichbraun.

Um Port Moresby; die glockenartige kurze Note ähnelt der von *O. flavicinctus*, ist aber nicht so voll.

### *Microöca flavovirescens*, Gray.

Nr. 1365, altes Männchen; Schnabel dunkelbraun; Basis des untern hornelb; Beine schwärzlich; Iris dunkelbraun. Beide Geschlechter gleich gefärbt.

In offenen Gegenden am Lalokifusse im Innern im Mai nicht selten einzeln und paarweis.

### *Monarcha alecto*, Temm.

Nr. 1257, altes Männchen; Iris tiefbraun.

Ziemlich selten um Port Moresby; unterscheidet sich in nichts von Exemplaren aus Neu-Britannien; ganz dasselbe gilt für Exemplare von Torresstrasse, wo ich die Art auf Mabiak und Morilug erhielt, sowie von Cap York (Somerset), wo sie sehr selten ist.

### *Arses aruensis*, Sharpe.

Nr. 1344, altes Männchen; Schnabel hellbleiblaug; Spitze heller, der nackte lappige Hautkranz ums Auge schön

smalteblau; Beine düster bleigrau; Iris tiefbraun. Unter gewissem Lichte erscheint das Schwarz des Rückens blau. Die Art war in den Urwäldern am Lalokifluss nicht selten; nicht bei Port Moresby.

**Cracticus cassicus**, Bodd.

Nr. 1282, altes Männchen; Schnabel hellbleiblan mit schwarzer Spitze; Iris tiefbraun; Beine schwarz.

Das alte Weibchen ist ganz gleich gefärbt.

Eine durch seine sehr abwechselnden flötenden Noten sehr bemerkbare Art um Port Moresby.

**Cracticus mentalis**, Salvad.

Nr. 1283, junges Männchen im Uebergange. Port Moresby.

Weit seltener als die vorhergehende Art und mit ähnlichen, aber verschiedenen melodischen Stimmlauten.

**Artamus leucogaster**, Valene.

Nr. 1296, altes Weibchen. Port Moresby.

Im Ganzen selten und nur paarweis beobachtet; ausser in Neu-Guinea auch auf den Inseln der Torresstrasse. Ein in Flug und Betragen sehr merkwürdiger Vogel, der im ersteren sehr an Schwalben, in letzterem an Fliegenfänger erinnert.

**Mino Dumonti**, Less.

Altes Männchen; Iris gelblichweiss.

Nicht um Port Moresby angetroffen, aber häufig im Innern am Lalokiflusse. Man hört hier oft die tiefen sonderbaren Stimmlaute, die an verworrenes Gespräch von Eingebornen erinnern, hoch aus dem Gelaube der Bäume.

**Chlamydodera cervineiventris**, Gould.

Sinorake der Motu in Port Moresby.

Nr. 1311, altes Männchen; 1299, altes Weibchen, beide gleichgefärbt.

Einer der Charaktervögel um Port Moresby. Leicht kenntlich an seinen sehr verwirrenden lauten, flötenden und krächzenden Stimmlauten, die meist aus einem Dickicht erschallen, ohne dass man den Vogel zu Gesicht bekommt. In solchen Dickichten wird auch das merkwürdige, laubenförmige Spiehnest angelegt, das zu finden sehr schwer fällt.

**Manucodia atra**, Less.

Nr. 1288, altes Weibchen; Iris roth.

Keine äussere Trachea.

Nur wenige Male um Port Moresby angetroffen.

**Corvus Salvadorii**, nov. spec.

Corvus spec. Salvad. Prodr. p. 18. spec. 2. (Note cum descr.)

Nr. 1255, Weibchen im Uebergange vom Jugend- zum ausgefärbten Kleide; Iris bräunlichgrau.

Nicht allzuhäufig um Port Moresby.

**Trichoglossus Massenæ**, Bp.

Nr. 1384, altes Männchen; Lalokifluss, Neu-Guinea. Zur Vergleichung ein desgl. (Nr. 838) von den Laughland-Inseln, zwischen Neu-Guinea und den Salomonsinseln, einer für diese Art neuen Localität.

Eine der häufigsten Arten, namentlich weiter im Innern am Lalokiflusse; auch in Neu-Britannien erlangt.

**Megaloprepia assimilis**, Gould.

Nr. 1358, altes Weibchen. Kohorakomuni am Lalokifluss.

Männchen gleich, etwas grösser.

Nicht selten an den Flüssen Goldie und Laloki.

Ich erhielt die Art auch bei Somerset. Die Exemplare stimmen ganz überein und berechtigen keine spezifische Absonderung des Vogels von Neu-Guinea (polinea, Salvad.).

**Ptilopus superbus**, Temm.

Altes Männchen im vollendetsten Prachtkleide, Lalokifluss.

Nicht bei Port Moresby, aber in den Urwäldern weiter im Innern häufig; ebenso bei Somerset.

**Carpophaga spilorrhoea**, Gray.

Nr. 1286, altes Weibchen; Port Moresby.

Nicht selten um Port Moresby, geht jedoch nicht weit inlands.

**Geopelia tranquilla**, Gould.

Nr. 1250, altes Männchen. Port Moresby. — Geschlechter gleich. Nicht häufig.

**Goura Scheepmakeri**, Finsch.

Nr. 1386, altes Männchen aus dem Innern von Port Moresby.

Jungen Vögeln fehlt das kastanienbranne Ende der ersten Armdecken; sie stimmen daher, bis auf kleinere Unterschiede ganz mit der Beschreibung des Typus der Art überein.

Ich traf die Art keineswegs häufig längs den Flüssen Laloki und Goldie im dichten Urwalde, dabei waren die Exemplare sehr schein.

**Porphyrio melanotus**, Temm.

Nr. 1239, altes Männchen; Port Moresby.

Nicht selten aber stets einzeln und versteckt sowohl an der Küste als weiter im Innern.

**Nettopus pulchellus**, Gould.

Nr. 1327, Weibchen; Lagune bei Port Moresby. — Beide Geschlechter gleich.

**Tadorna radjah**, Garn.

Nr. 1353, altes Weibchen; Schnabel elfenbein-, Beine fleischweiss. Geschlechter gleich.

Am Laloki in Mangrove, nur paarweis; flüchten meist laufend.

**Dendrocygna guttata**, Forsten.

Nr. 1318, altes Männchen; 1321 noch nicht flüggiges Junge, Lagune bei Port Moresby.

III.

**Cap York und Torres-Strasse.**

Die Umgebung von Somerset, einer Perlschalen-Fischerstation nahe Cap York, bietet dichte Urwälder, die ein reiches Vogelleben entfalten, hier ist der Aufenthalt des herrlichsten Rifebird (Ptilornis Alberti), der Tanyptera sylvia, wie in geringer Anzahl Microglossus aterimus vorkommt. Im Ganzen sind etwa 220 Vogelarten von der Cap York-Halbinsel nachgewiesen, von denen ich in Zeit von einem Monate in Somerset an 80 sammelte und beobachtete, wovon indess leider der grössere Theil durch Nachlässigkeit eines Spediteurs verloren ging. Trotz dieses herben Verlustes sind der nachfolgenden Sammlung die Mehrzahl der Vogelarten erhalten geblieben, welche als die charakteristischen des Urwaldes betrachtet werden müssen. Die mannigfaltigen, fremdartigen Stimmlaute welche, namentlich in der frühen Morgenstunde diese Wälder



beleben, lernt das gäubte Ohr aber bald unterscheiden und es zeigt sich dann, dass die Zahl der Arten in der That weit geringer ist, als man anfangs glaubte. Es gelang mir auf meinen fast täglichen Streifereien selten mehr als 25 verschiedene Vogelarten zu beobachten, von denen bei den localen Hindernissen in den meisten Fällen ein Dutzend meine Beute wurden. Die Verfolgung und endliche Habhaftwerdung eines Riflebird kostet zuweilen allein einige Stunden. Als besonders hervorragende Vertreter der Stimmlaute des Urwaldes, welche diesen die eigenthümliche Klangfarbe verleihen, sind die folgenden Arten zu bezeichnen: *Tanyiptera sylvia*, *Syma*, *Ptilotis filigera*, *Tropidorhynchus* (2 Arten) *Pinarolestes* (ein vorzüglicher Sänger), *Oriolus flavocinctus*, *Dicrurus bracteatus*, *Craeticus Quoyi*, *Phonygama Gouldi*, *Ptilomias Alberti*, *Cacacus* und *Trichoglossus* (ausser *Platycercus amathusia* und *Microglossus*, die einzigen Vertreter der Papageien). Unter den 7 beobachteten Taubenarten macht sich neben dem dumpfen Brummen der weissen Fruchttaube ganz besonders der eigenthümliche Lockruf der *Balebaku* (*Megaloprepio assimilis*) bemerklich, die unter den Vögeln Neu-Guineas (p. 28) vertreten ist.

Weit ärmlicher gestaltet sich dagegen die Vogelwelt der Inseln der Torres-Strasse, deren grüne Berge von weitem allerdings versprechend scheinen, die aber bei ihrer geringen Vegetation und Wassermangel nur vorübergehenden Aufenthalt bieten. In der trockenen Jahreszeit fand ich diese Inseln daher wie verödet, während sie in der Regenzeit ziemlich belebt sind und mit gewissen Arten geradezu schwärmen. Keine einzige Vogelart ist den Inseln der Torres-Strasse eigenthümlich, die ihrer geographischen Lage wegen, zwischen zwei Inseln von ungeheurem Umfange, ein besonderes Interesse beansprucht. Namentlich in Bezug auf die geographische Verbreitung, denn bei der fast gleichweiten und unbedeutenden Entfernung von Neu-Guinea, wie vom Festland Australiens dürfte man Vertreter aus beiden Gebieten erwarten. Meine Beobachtungen haben indess gezeigt, dass die Inseln der Torres-Strasse ausschliesslich australisch ist und keine einzige Neu-Guinea eigenthümliche Art aufweist. So kommt *Pitta strepitans* noch auf Mount Ernest (*Nagia*) vor, *Trichoglossus Novae-Hollandiae* noch auf Badu (*Mulgrave Isl.*) und alle Vögel, die ich auf *Mabiak* (*Jerris Isl.*) erhielt und beobachtete, waren australische. Und doch liegt diese Insel viel näher zu Neu-Guinea als dem Festlande Australiens.

Zu den Charaktervögeln von Torres-Strasse gehören *Pelekane* (*conspicillatus*) und Möven (*Larus Novae Hollandiae*). Die letzteren finden hier ihre nördlichste Verbreitung; ich fand sie noch auf *Mabiak* nur 30, und *Erub*, 40 Meilen von der Küste Neu-Guineas, aber niemals an der letzteren.

#### **Tanyiptera sylvia**, Gould.

Nr. 1119, altes Weibchen; ganz so wie das Männchen gefärbt, nur ist der weisse Mantelfleck zart rostfarben tingirt. Schnabel hochlackroth, Beine tief mennigeroth; das Auge ist von einem schmalen schwarzen Federring umsäumt, der aussen von einem breiteren nackten blässmiegrothen Hautringe begrenzt wird.

Dieser prachtvolle Eisvogel ist in dem dichten Urwalde um *Somerset* nicht selten, und macht sich leicht durch seinen

lauten eigenthümlichen Ruf bemerkbar. Doch gelingt es nicht häufig ihn zu sehen, da er sich am liebsten im dichtesten Unterholze aufhält und sehr scheu ist. *T. sylvia* erscheint als Zugvogel an der Nordspitze Australiens im November, verrichtet hier ihr Brutgeschäft im December und Januar und verschwindet gegen Anfang Mai südlich, wo sie bis *Keppel-Bai* zu ziehen scheint. Nördlich dringt sie bis an die Südküste Neu-Guineas vor. Ich erhielt sicheren Nachweis des Vorkommens auf *Erub* (*Darnley-Is.*) in *Torres-Strasse*, circa 110 Seemeilen nordöstlich vom *Cap York* und nur 40 Seemeilen von der Südküste Neu-Guineas entfernt.

#### **Syma torotoro**, Less.

Nr. 1057, altes Männchen; Schnabel lebhaft gelb, Spitzendrittel der Füsse braun getrübt. Iris tiefbraun. — Manche Männchen haben einen weissen Fleck auf der Mitte des Hinterhalses; Weibchen einen schwarzen Scheitelfleck.

Am *Cape York* von October bis Mai. Hält sich sehr versteckt im dichtesten Unterholz, aus dem man nicht selten den eigenthümlichen Ruf, ein langegezogener schmetternder Triller, hört, ohne den Vogel zu sehen.

#### **Nectarinia frenata**, Müll.

Nr. 1066, junges Männchen im Uebergange, *Somerset*, 1. December; die stahlblauen Federn der Kehle erscheinen durch *Mauser* (nicht durch Verfärben) wie bei Nr. 708 von *Neu-Britannien*.

Nr. 941, altes Männchen, 928, altes Weibchen, *Mabiak*.

Die Art findet sich einzeln und paarweis nicht selten um *Cap York* und auf den Inseln der *Torres-Strasse*, wo ich sie auf *Thursday-Island*, *Morilug* und *Darnley-Island* (*Erub*) beobachtete. Ich erhielt flügge Junge auf *Mabiak* im December.

#### **Myzomela obscura**, Gould.

Nr. 920, altes Weibchen, *Thursday-Island*.

Das alte Männchen ist ganz ebenso gefärbt; zuweilen die Stirnfedern wie ein Kehllängsstreif mit düster röthlichen Spitzen, aber sehr unendlich.

Ich beobachtete die Art im October auf *Thursday-Island*, sowie auf *Morilug*, aber nicht auf *Mabiak*. Dagegen war sie um *Somerset* nicht selten. Sie scheint auf den Inseln der *Torres-Strasse* zu wandern, denn im Juli waren keine Exemplare mehr auf *Thursday-Island* anzutreffen.

#### **Ptilotis filigera**, Gould.

Nr. 1006, altes Weibchen. *Somerset*. — Beide Geschlechter gleichgefärbt.

Sehr häufig um *Somerset*, aber meist einzeln; ein ziemlich schweigsamer Vogel, der nur wenige und unbedeutende Noten hören lässt.

#### **Tropidorhynchus buceroides**, Sws.

Nr. 889, altes Männchen; Iris blutroth; *Morilug* (*Prince of Wales-Is.*).

Sehr lärmender, lebhafter, unsteter Vogel, meist gesellig lebend. Im October bis Januar häufig auf *Thursday-Island*, im Juli keine mehr beobachtet, da es an blühenden Bäumen fehlte. Um *Somerset* ebenfalls häufig.

**Cisticola rufigiceps**, Gould.

Nr. 1223, altes Männchen. Thursday-Is.

Der hellrothe Oberkopf ist zuweilen dunkelgestrichelt.

Die Art erscheint hier als Zugvogel im November bis Februar und brütet hier; im Juli war sie nicht mehr anzutreffen. Auch in Neu-Britannien erhielt ich diese Art. Sie frequentirt am liebsten hohes Gras, in dem sie ihr Nest baut und verschwindet mit der Dürre und dem Abbrennen desselben.

Dieser winzige Vogel ist wegen seiner sehr weiten Verbreitung von besonderem Interesse; er findet sich von Java bis Süd-Australien.

**Pinarolestes parvulus**, Gould.

P. rufigaster, Sharpe, Cat. III. p. 296.

Nr. 1137, altes Männchen; Iris schön braun; Schnabel und Beine fleischbräunlich.

Häufig um Somerset und durch seine reichen und abwechselnden Gesangsstrophen, die an die Drossel und Nachtigall erinnern, nicht zu übersehen; in der That ein Sänger der unserem Walde zur Zierde gereichen würde.

Von mir auch bei Port Moresby beobachtet.

**Sphecotheres flaviventris**, Gould.

Nr. 915, altes Männchen; Iris tiefbraun; nackter Augenkreis und Zügel blassgelb, letztere, sowie der hintere Theil des nackten Augenfeldes mit rötlichen Warzen besetzt. Thursday-Island, Torres-Strasse. Auch auf Morilug beobachtet, um Somerset, Cap York häufiger.

**Oriolus flavicinctus**, King.

Nr. 1128, altes Männchen; Schnabel rötlichbraun; Iris feuerroth; Nr. 1112, Männchen in Mauser, Schnabel schwarz; Iris bräunlichroth. — Das alte Weibchen ist ganz wie das Männchen gefärbt und hat wie dieses den Schnabel rötlichbraun bis schwarz. Nestjunge ähneln schon ganz den Jungen. Somerset.

Die Art ist nicht selten um Somerset, wo ihre helle, glockenähnliche Note wesentlich zur Belebung des Urwaldes dient.

(Fortsetzung folgt.)

## Notizen.

Mit Bezug auf *Struthio molybdophanes* macht mich Herr Dr. Bolau darauf aufmerksam, dass der über Südafrika verbreitete und domesticirte Strauss der „blauhalsige“ zu sein scheine und bezieht sich auf eine Beschreibung in Mosenthal's Ostrich Farming, welche lautet: „Die Haut der nackten Theile ist bei dem südlichen Strauss unveränderlich bläulich, mit Ausnahme des Schnabelwinkels und der Schlider an Läufen und Zehen, welche fleischfarben sind.“ — Dr. Selater hat in seiner Arbeit über die Straussvögel (Trans. Z. S. Vol. IV) in einer Anmerkung erwähnt, dass die nackte Haut bei Exemplaren, welche der Zoologische Garten in London aus Südafrika erhielt, bläulich gewesen, indessen dieser Abweichung keinen Werth beigelegt und ausdrücklich die Identität der nördlichen und südlichen Strausse betont, was wohl nicht geschehen wäre, wenn derselbe die blauhalsige Form, wie sie jetzt aus dem Somalilande gekommen, vor sich gehabt hätte. Nun finde ich in „Holub und v. Pelzeln, Beiträge zur Ornithologie Südafrikas“ die folgende Notiz: „Zur Paarungszeit röthet sich der Schnabel und die vorderen Metatarsusflächen des männlichen Thieres werden dunkelrosa.“ Diese Bemerkung würden auf den *Struthio molybdophanes* passen. Es fragt sich also: Ist der Somalitrauss identisch mit der südafrikanischen Form, welche seinerzeit von Garney St. australis genannt wurde, oder sind drei Arten zu unterscheiden? Dass der Somalitrauss, welcher neuerdings wieder in grosser Anzahl lebend nach Europa gekommen, von *Struthio camelus* specifisch verschieden ist, dürfte jetzt wohl nicht mehr zu bezweifeln sein.

Dr. Reichenow.

Aus dem Chemnitz' Tagblatt entnehmen wir folgende „interessante Episode aus dem Vogelleben“, welche an dem Hause „Wahnfried“ in Bayreuth beobachtet wurde. An dem den Garten gegen die Strasse abschliessenden Gitter ist ein Briefkasten angebracht, in welchen täglich Zeitungen und Briefe von dem Postboten eingeworfen werden. — Diesen Briefbehälter hat

sich nun ein Kohlmeisenpaar zur Brutstätte ausersehen und in eine Ecke desselben ein kunstgerechtes Nestchen gebaut. Das Pärchen fliegt durch die enge Spalte des Briefkastens aus und ein, ohne sich durch die täglich mehrmals bethätigte Öffnung und Entleerung des Kastens stören zu lassen.

Witt. Rowland.

Vor ungefähr drei Wochen wurde eine Dorfschwalbe (*Hirundo rustica*) von einigen Knaben mittelst eines Steines in böswilliger Absicht derart am linken Flügel verletzt, dass sie sogleich zu Boden fiel.

Der Schuldiener unserer Anstalt, ein Thierfreund, hob dieselbe auf und setzte sie auf den Rasen im Schulgarten. Die Verletzung musste eine ziemlich schmerzvolle sein, denn so oft das arme Thier die Flügel bewegen wollte, liess es ein klägliches Gezwitscher hören. Deshalb band der obenerwähnte Diener dem Thiere die Flügel an den untersten Spitzen zusammen, um dergestalt die Heilung des Flügels zu ermöglichen, und setzte die Verwundete in ein gewöhnliches Vogelbauer an das Fenster. Die Schwalbe, welche mit Mehlwürmern, kleinen Schmetterlingen und Fliegen gefüttert wird und sich während der drei Wochen ihrer Gefangenschaft bedeutend erholt hat, wird täglich von einer zweiten Schwalbe (wahrscheinlich von der Paareshalbte) besucht und mit verschiedenen Insecten gefüttert. Letztere ist ebenfalls so zutraulich, dass sie am Häuschen sitzen bleibt, wenn man auch in unmittelbarer Nähe steht.

Der Schuldiener hegt die löbliche Absicht, der Schwalbe, wenn sie gänzlich geheilt sein wird, die Freiheit zu schenken.

Da ich glaube, dass solche Vorkommnisse in der Vogelwelt, namentlich bei Schwalben, seltener sich ereignen, so wollte ich nicht verfehlen, dieses Ereigniss dem löblichen ornithologischen Vereine zur Kenntniss zu bringen.

Sollte diese Vorfälle vielleicht irgendwelches Interesse erregen, so könnte Jedermann sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen im Schulgebäude

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Ueber Vögel der Südsee \(Fortsetzung\) 108-111](#)